

über, an dem zwei Klöster liegen. Längs dieser Lagune führt der Weg (4 Stunden) zum *Pollonia-Kloster*, wo der letzte Rest — eine einzige aufrechtstehende Säule — des alten *Apollonia* zu sehen ist. Im Südwesten der Stadt erhebt sich ein langgestrecktes, massiges Gebirge — ein gigantischer Hafenwall — das mit einem Vorgebirge (*Kap Glossa*) steil ins Meer abfällt. Dieses Gebirge — heute *Chimara-Gebirge* genannt — ist mit den »*Keraunien*« der antiken Mythe identisch; man verlegte hierher den Eingang in den *Tartaros*. Auf einer dieser Fels Höhen soll ein *Tempel der Eumeniden* gestanden haben.

Wenn man *Valona* verläßt, erblickt man bald nach dem Umschiffen des Kap *Glossa* den hochrückigen *Monte Salvatore* auf *Korfu*. Der Dampfer bleibt indes hart an der Küste und hält vorerst in

Sti. Quaranta. Der Ort ist für denjenigen von Wichtigkeit, der das nahe *Butrinto*, beziehungsweise die Stätte des bereits von Homer genannten *Buthroton* (das »hohe Buthroton«), besuchen will.

Von *Sti. Quaranta* geht ein schmaler Streifen Landes südwärts und erweitert sich keulenartig. Dieser Landstreifen ist auf drei Seiten von Gewässern bespült: im Westen vom Meere, im Osten von einem See (dem *See von Butrinto*), im Süden von dem Schiffahrtskanal, der See und Meer miteinander verbindet. Die vorhandenen Ruinenreste sind wild durchwuchert. See und Sumpf beherbergen Massen von Flugwild. Zur Zeit Roms war *Buthroton* eine Station auf der großen Militärstraße *Avlona—Athen—Thessalonich*. Die Normannen, welche von hier aus einen Überfall auf Korfu planten, verloren gelegentlich 10.000 Mann an Sumpfieber. Das Sumpfieber kann auch heute dem Besucher gefährlich werden. Ergebiges Jagdgebiet.

Nach kurzem Aufenthalte setzt der Dampfer seinen Weg nach *Korfu* fort und erreicht Hafen und Insel nach zweistündiger Fahrt.

22. Korfu.

Ankunft. Sobald der Dampfer Anker geworfen hat, legen die Boote dicht an und deren Insassen erklettern lärmend das Schiff. Man habe auf sein Gepäck Acht und weise jede Zudringlichkeit zurück. Wenn Kommissionäre der Hotels anwesend sind, übergebe man einem derselben seine Habseligkeiten und lasse ihn mit den Bootsleuten abrechnen. Man wird dadurch zwar dem Kommissionär verpflichtet, erspart aber dafür die Zänkerei mit den Bootsleuten, deren Forderungen meist unverschämmt übertrieben sind.

Gasthöfe: *Hôtel d'Angleterre & Belle Venise* in prächtiger Lage, schöner Garten, neu eingerichtet, elektrisches Licht; Preisermäßigung für Offiziere des österreichisch-ungarischen Heeres und österreichische Künstler. — *Hôtel St. George* (Zentral gelegen). — *Hôtel Constantinopel*, zweiten Ranges. *Pension Julie* (deutsche Wirtin). — *Hôtel Alessandria*, nur bei minderen Ansprüchen zu empfehlen.

Café und Restaurants: Die einzigen besuchenswerten Kaffeehäuser sind die an der Esplanade gelegenen *Arkadien* und *Europe*. Die »Restaurants« sind eigentlich nur landesübliche Speisehäuser. Man versuche einige der griechischen